**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 14 (1888)

Heft: 24

Artikel: Spitzelkuchen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-428240

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 26.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

#### Stanislaus an Ladislaus.



Liaper Bruoter!

3ch thate gern mit ben Wolsen heilen (cum lupis ejulare). Gine cura montium vel cura lavandi ware mir sehr apportabilis (zuträglich).

Aper wohin, ohne mit der babylonisch schlechten Belt in Berihrung, contagium, zu kommen? St. Beatenberg ist ein scheener, Kilatus ein noch scheener und Rigistösterli der scheenste Name; apper da wimmelt und krablez son heiben und Republikanern und Ressemierten. Ich wirde nur Schott und Schand erläben, wennsi sungen: "Dört droben auf der Alp, wo der Gugger scheen singt, dort danzt der Baldpruoter, piß em d'Kutte serschungt." Alzo bleib' ich drunten mit dem Karischt; denn mir Geischlichte bassen nicht gut in Kuhrörter und Käder, weil wir die serschiedlichte besten, so sich per Kandewuh zusammensepparieren, steeren und auf der Promenadibus scheineren könnbten.

Auch ist es viel zu theier 4 unser 1, weil wir ohne Kräpsti und Knepsti Freit: und Sampsbar nicht geherig saschen könnten. Daher bleibe ich in ber Zelle und bente: Parvo vivitur bene, womit ich nebst Gruß und Leisenbett serpleibe

tuus tibi semper intimissimus

Frater Stanislaus.

#### Baglichteiten.

In Lotharingen brunten und im Elsaß, Da macht man gegenwärtig nicht so schnell Spaß. Es ist der Zwangspaß eine Bassion, Deist Leidenschaft, die viel geärgert schon. Der Raß ist an der Grenze sehr verhaßt, Weil auf Passanten streng er lau'rt und paßt. Doch soll der Zwangspaß nüglich sein auch sehr, Denn seit dem Paß passirt der Waggon leer. Der Paß ist der Gesundheit unerläßlich: Denn ohne Raß war' der Franzos — un päßlich.

#### Spigelfuchen.

- a. faufte einen weichen Filzhut; revolutionar! Warum nicht einen grauen Zylinder?
- 28. hat Schillers "Rabale und Liebe" bestellt. Das ist eine Anspielung auf ben hofmarschall. Notirt!
- C. hat gesungen: "Eine feste Burg ist unser Gott!" Unser Gott ist aber nicht Berliner Stadtburger. Also Fühlung mit dem Ausland! Berrath. Rota V.
- D. raucht Cigaretten. Frangofisches Wort, frangofische Gefinnung, hochverrath. Nur Rolltanaster ist patriotisch.
  - E. studirt Aftronomie. Die Sonne ist fosmopolitisch. Dahinter stedt etwas.
  - 7. heißt Frang. Gefährliche Rlangfarbe; fann er nicht Balbemar heißen?
- 9. hat Beilden gepfludt. Beilden maren Napoleons Lieblingsblumen. Da haben wire.
- &. hat eine rothe Rase, weißen hembtragen und will nun gar eine blaue Brille tragen. Tricolore! Geht nicht!
- 3. fpielt die Ouverture jur weißen Dame. Wer hat fie tomponirt? Ein Frangos! Und da foll man die Gebuld nicht verlieren?
- A. trant brei Dezilliter Waabtlander. Welche Sprache rebet man bort? Wer ist so bornirt, baß er Nichts merkt? Warum trinkt ber Kerl nicht Schwarzwälber?
- 2. hat ein Zimmerkamin einrichten laffen? In welchem Lande ist biefer Unfinn Sitte? Notirt!

- M. hat nur ein einziges Blas Bier getrunken. Das thut kein beutscher Deutscher.
- R. hat zwei Stunden lang freundlich mit Deutschen geplaubert und gelacht. Das ist ein Spion. Auch die Deutschen sind verdächtig. Man kann die Baterlandsliebe nie zu weit treiben.
- D. hat die Lorelei gesungen. Die Lorelei hat Beine gebichtet, Beine ift in Baris begraben,
- D. gab 14 Franten für ein Spanfertel aus. Satte er für biefes Gelb nicht bie "Kölnische" abonniren fonnen? Sonberbar.
- R. hat die Photographie des gestorbenen Kaisers getauft. Wozu? Eigensthumlich!
- S. heißt Siebenkeger. Warum fann er nicht Lehmann heißen ober Schulze?
- 3. stand bei Sadingen auf der Rheinbrude. Alle Baterlandsfreunde werben auf biefes unheimliche Subjekt ausmertsam gemacht. Das Stehenbleiben ziemt sich für Unsereins, nicht für Undere.
  - 11. tauft einen Babeter von Gubbeutschland. Uha!
- 23. bestellte ein Caviarbrobchen, Rugland? Nibilisten? Polen? Rosaten? Mir bammert's.
- 28. trägt Baumwolle in den Ohren. Er haßt es, uns reden zu hören.
- A. hat es zugegeben, daß seine Schwester eine welsche Gouvernante hat. D Sodom und Gomorrha!
- P. hat gestern im Zirtus geflatscht, als Mademoiselle Tricolette ben Jokenritt gemacht.
- 3. fieht so unverbächtig aus, bag burchaus nichts zu bemerken ift. Aber gerabe bas ist verbächtig.

Frau: "Aber Mann, als wir vor vierzig Jahren auf unserer hochszeitsreise einen Baß brauchten, ba bieß es, bas bebeute Krieg. Und jett verlangen bie Deutschen Räffe um bes Friedens willen. Das versteh' ich nicht."

# Mann: "Ich auch nicht."

And ein Stilleben.
Maler Schmier beherricht die Landichaft eben, Wie das Genre auch vom ftillen Leben.
Malt im hintergrunde die Ruine,
Doch im Bordergrunde malt herr Schmier
Eine Bratwurft, eine Apfelfine,
Und bazu noch eine Flasche Bier.

### Frommer Betrug.

In St. Gallen wurde ein Mildmann wegen systematischer Fälschung ber Milch bestraft. Er entschuldigte sich damit, daß ein Thierarzt ihm gerathen habe, zur Verbesserung (sollte es nicht heißen: Berwässerung?) ber Milch Wasser zuzugießen. Soweil die Zeitungen. Wir wissen aber noch mehr.

Ein Theehandler war mit seinem Berbienst nicht zufrieben. Da betete er zu seinem Schukpatron, bem heiligen Surrogatus, und bieser erhörte ihn. Drei Nächte hinter einander erschien er ihm im Traume und sprach Folgendes: "Stehe zur Zeit des Neumonds um Mitternacht auf, besprenge den Boden Deines Zimmers mit geweihtem Wasser und kehre dann allen Staub forgsam zusammen. Diesen Staub wirf in Deinen Thee und sprich dazu: Hocuspocus Abacadabra, dann lege Dich nieder und warte die Folgen ab." Der Theehändler befolgte sorgsam das Gebot des heiligen, mischte unter jedes Psiud Thee ein Viertelpfund Staub und wurde ein reicher Mann.

Ein Beinhänbler hatte mehrere Faffer voll sauren Weins. "Den kann man teinem Menschen vorsetzen," sagte ber gewissenhafte Mann, "lieber will ich selbst Schaben leiben und Alles sortgießen." Zufällig stand im Keller eine große Kuse, welche halb mit Wasser angefüllt war. In biese goß er sosort den Wein hinein, und sühlte sich dadurch sehr erleichtert. Sen wollte er dem Hausknecht befehlen, die halb mit Wasser, halb mit saurem Wein angefüllte Kuse auszugießen, als es ihm einsiel, das Gemisch zu tosten. Und siehe da! Zett sand er es wunderdar wohlschweckend. Bon nun an bereitete er seinen Wein immer auf diese Weise zu, verkauste ihn zu zivilen Preisen und wurde ein reicher Mann.

Buruf an den Teffiner Liberalismus:

Stopp a nie!